

auff nechsten Tag so Widerumb allher gen baaden gesetzt ist [die nächstfolgende gemeineidg. Tagsatzung in Baden begann bereits am 9. Juli 1532; allerdings findet sich in den gedruckten EA unter diesem Datum nichts zu diesem Handel], mit siner gwarsammi erschinnen das er auch dan wie billich ist geniessen soll, ob aber alsdan niemand erschinen wurd, und jemand witter brieff und sigel von uns begehren dem werden die auch wie billich ist erkennt und geben werden".

- 1) Datum aufgrund der Gesandtenliste in den EA erschlossen. Der in der Dorsualnotiz angebrachte Vermerk "de A<sup>O</sup> 1533 oder 1534 ohngfahr" ist daher unrichtig. In den gedruckten EA ist dieses Geschäft jedoch nicht erwähnt.
- 2) In den gedruckten EA findet sich keine solche Tagsatzung.
- 3) Laut Müller/Flums 144 verpfändete Bischof Heinrich von Chur die Herrschaft Gräpplang an Heinrich von Gutenberg. Bei Bischof Heinrich handelt es sich wohl um Heinrich von Hewen, der von 1491-1505 Bischof von Chur war.

---

Kopie - AH 42, 238-241

## 82

[ca. 1595?]

FABEL UEBER EINEN ESEL, DER SICH UNTER ANDEREM UEBER DIE FREMDEN  
DIENSTE DER EIDG. ORTE AEUSSERT

---

"Als ich uf ein Zit gantz Melanckholisch usgieng Spacieren unnd mit mier fil und mancherley sachen arguiert, da khumt unversechner sachen ein gantz Mueder schweysender Esel daher lauffen, wellicher von ohnmacht khummerlich uf Jhmmen selbsten stahn mögen, wye ich denselben eigentlich beschawet da sach ich das er gantz Jämmerlich Tractiert ward, dan syn Ruggen, unnd beide Sitten allerdings geschunden, Ja auch das Ruche Fleisch unnd Riipe herfür giengend, ab welchem ich mich höchlichen verwundert, und mit lachender Red Sprach [:] Ach du min Ellender Esel, wie bist du woll ein Arme Creatur; der Esel gibt Antwort, unnd Spricht, Jch bin nit allein arm, du unnd dines glichen sind noch vil Ermer. Ab diser Red erschrackh ich höchlich als ich den Esel mit mentschlicher Stimm hörte reden, Und Sprach Zu Jhmmen [:] Wohar hast du das, das du mit mier khanst reden, auch sag, mier, warumb wier Mentschen armseliger syend dan du? Der Esel gibt antwort, üch Mentschen den fürtreffenlichsten Geschöpfen Gottes, ist under anderen Creatures, die Red, Vernunft, und fryen willen allein mitheilt, welches Jer so liechtfer[t]lig in wind schlachend, Ja auch der mehrtheil so schandtlich missbruchend, das ich armseliger Esel reden muess. Lass

dich nit verwunderen, dan findst du nit das vor Zitten ein Esel auch uss schikking Gottes geredt hatt, da Balam [d.h. der Prophet B i l e a m]<sup>1</sup> den khindern von Jssrael solte fluochen, Gott verhüet es durch synen Engel, Zu dem so muss ich Schlächter Esel syn ein Prophet, des Balams Esel hat den Prof-feten Tragen. Jch aber hab muessen die wahren tragen dardurch man den Fluoch ins Land bringt, das du sagst, was gestalt ier Mentschen üwer reden unnd andere gaben Gottes missbruchend, So wüsse du hast ab minem abschwlichen und geschunden Ruggen gantz spöttlich verwundert, das ich einem Khrömer bis in die fünfzechen Jar gedienet hab, diser hat im Anfang nit anders dan geringe unnd gmeyne Wahren uf mier gfüert, durch welche er gesucht hat syn und min narung, er pflaget mier gantz flyssig, wan auch Gottsforchtig und vermuegt sich eines geringen gwüns. Es stund aber nit lang an, er Nam ein Wyb Zur ehe uss dem bettel, diesere fieng ahn den Khremer anzurichten, er müeste nit allein dem Gotsdienst nur uswartten, sonder syne sachen stellen, wie er geldt gewinnen wölte, dan wan sy Khinder bekhommend, so werd man für dieselbige auch ein fürsorg haben muessen, diser min Meister folgte synem Wyb, unnd fieng ahn alle syne sorg Leggen uff Wucher unnd Zittlich gwünn, Ja er schoche letstlich auch nit allen beschiss für die hand zunehmen, allein durch dess geldts willen, er bethüret auch im Verkhauffen syne Wahren mit hohen unnd grossen schwüren, das dieselbige nachwertz so gmein by Jhmmen wärend, das by Jhmmen wol bschissen wahr (aber wenig Wahrheit zufinden was) dise Burdi hat sich also uf min Ruggen gemeret, unnd wie ich glaub, die Rach Gottes hierzu geschlagen, dass mier diss gesamlete Uebel wyters unnmöglich uf minem Ruggen zetr[agen], hab derohalben grad unlengst, als mich der Khremer durch [eine] Felsichte schlucht trib, minen fortheil ersehen und mich mit Gewalt an die felssen geriben, das mier der gurt zersprungen die Truckhen abgefallen, unnd ich also minem Last entlauffen bin. Jch erstummet halb von wegen des Esels seltzamer erzellung unnd fragt inn wye er doch fürthin syne sachen wolte ahnstellen, ohne einen herren khönte er gar nit syn, wye er sich doch Erhalten wölte, dan sagt ich khompt du in ein weyd, so Jagt man dich mit khnütlen daruss; Summa es gibt dier niemandts nit unverdient, wahr ist sagt der Esel, das ich von wegen meiner Nahrung nothwendiger wyss muss einen Herren haben. Wo soll ich aber einen guten Unnd gethrüwen Herren finden, in diser so gantz betruglichen unnd verfürischen welt, Sunst (sagt der Esel) ich hab so vil unnd mancherley sachen erfahren, gesehen unnd überstanden, aldiewyl mich der Khrömer unablässlich in der welt, von einem Landt in das Ander umbgetriben, das ich Ja einem Grossen Herren so woll als einem gemeinen Zudienen Understahn dörffe. Jch

Sagt, min Esel so wolt ich grad bym Babst [C l e m e n s VIII.?] anhalten, oder by einem Cardinal oder Bischoff, die sindt im geistlichen Stand die fürnembsten, der Esel sagt, wahr ist es der Babst hat den heiligsten unnd höchsten stand uff erden, wye auch Nach dem die Cardinel unnd Bischoff. Es begegnet mier aber uff ein Zitt als min Khrämer auch mit mier uf Rom Zuzogen unnd als er mich Intrib in die Statt mit miner Burdi, khomend wier grad unversechener sachen dahin, dass man den Babst Zu einer Khirchen Tragen wolte, als wier nun under das gethräng khomend ward ich von der [Schweizer] Gwardi gantz hefftig geschlagen und umb einanderen gestossen, der gutige Babst achtet dessen nit sunders Deylet gantz Rychlich den sägen Gottes uss, Ess folgten Jmme aber noch Junge Herren, so gantz schnewysse fast muotige [?] Gul, oder Pferdt Ritten, die hatten min des Ellenden armen unnd gantz mueden Esels khein Achtung, sonder sy thratend mich allerdings zu boden das ich alle fiere ob sich Strackht, der Khremer aber so mich gern widerumb uf die fues bracht het, Sprach mier mitt einem grossen bengel gantz ernsthaft zu, es war aber alles vergebens dan die Garotschen der Cardinalen warend schon verhanden, wie auch der Bischoffen, sampt derselbigen hoffgesind, die musst ich armer Esel, sampt allem was daruff war, thragen, diss Werdt ein gantz lange Zit, bis ich allerdings Zerpolderet unnd halb Todt dort laag. Nachdem nun die Garotschenpferdt unnd Multhier fürüberen waren, wassen mine beyde Truckhen zu stuckhen zerbrochen, unnd die wahren besttheils vor ussen. Die Laggeyen so Nachfolgten Trafend grad disen min armseligen Schickh ahn welche etliche derselbigen mich khrafftlosen Esel by den Ohren etliche by dem Schwantz und beynen Nammen unnd mich an ein Ohrt warffen, die wahren warden in der yl ussgelegt und verkhaufft ehe der Khrämer darzuo kham. Es bedorfft auch kheins märichtens und baren Geldts. Als nun der Khrämer nach dem gethummel die schön beschaffenheit sach und fand ist nit Zuglauben was schöner Paternoster Ringli er Zogen hatt, das ich sonsten des Ablas nit begärt. Ob es schon zu Rom beschächen ist, kham mier auch das Sprüchworth in sinn Je Näher Rom Je bösser Christen, letstlich was es umb mich armer Esel erdacht, dan der Khrämer Alle Schuldt uf mich Legt, unnd mier gantz schalokhafft fürzogen, ich wäre zu ful gesyn und hette woll, wahn ich den ernst gebrucht disem allem entfliehen mögen. Threwet mier er woltt mich dem Schinder geben dan er an mier fürthin nit mehr wüsse Zu nutzen dan die hut. Jch aber suchet alle mine khrafft und stunde widerumb uff unnd Zoge den Khrämer gantz schwankhend nach, wellicher die Zerbrochne Truckhen selbsten muessen tragen, was ich armes Thier aber uberstahn müessen bis das der Khrämer andere wahren zusammen gerafft hatt ist wahrlich ein Zit lang mit

mier nit khostlich Zugangen, weder mit fuoter noch geliger, darzuo dan des Khrämers frauw nit wenig stür geben, und mier byswylen ein starkher bengel für dass fuoter angericht, deswegen ich kheinen lust meher hab in Rom wytters zudienen, weye nun sagt ich frommer Esel es sindt noch andere Geistliche hoche Ständ, sag mier möchtest nit einem Thumherren, Prelatten oder Chorherren dienen? Betreffend die Thumherren (sagt der Esel) grad vom haupt bis zum wenigsten, weisst einer zu Zitten nit, ob einer in Geistlichen weye sy syn soltendt oder in weltlichen Stenden Jnen mer dienen khönte, by Jnen Passiert nit anders dan Doctores und Adel, da muss dess Gestiffts Jnkhommen Jrer Vetteren Grossvätteren Herrlichkeit glorieren, weye auch Jr stattlich harkhommen, wyewol sy blutarm sindt gsyn, darff schier nitt sagen, weye Leyder vil deren funden werdend die nur dem Jnkhommen Nachsetzend, was aber Jr Ampt uswyst das wenigist betrachtend noch verichtend. Die Chorherren Betreffend, sind ebenmessig solche Junckheren, die die Puren us Jren vollen Seckhel Elevieren, führterhin wahn sy des gestiffts Jnkhommen Jhnen werdend, auch die Zechenden wol Gerathen, gebürt Jhnen nit allein uf Jnen also zu sitzen, man schulte sy für unfründlich und eigenützer. Deswegen Jhnen nit zu verwysen ist wan sy zu Zitten auch Gspilen anstellen, die sy des Nachts weckhen, da bedorffendt sy kheiner Uhr, wahn sy sunsten soltend zu miternacht ufstahn, sonst acht ich by einem Chorherren hett ich schlaff unndt Ruw gnug, allein wär zubesorgen des futers halb, weye es gieng. Dan die gemelten diensten bruchendt sich der Gschefften halber nit im Staal, sondern von dem gmach in die Khuchen das also ich es auch Jnstellen (?) wirdt. Die Praelatten antreffendt ist gantz unbestendig mit Jhnen man findt gantz Kharge und Hushebliche hiergegen auch Verschwender deswegen ich auch geursachet wirdt zu erzellen, weye es minem Khrämer und mier in einem Prelatten Hoff oder Closter ergangen ist, dan wie zu Zitten den liederlichen Praelatten nit zu thür ist, wan man Jn uf Jarzil gibt, also wardt min Khrämer auch beruoffen, die Wahren wurden mier uf minem Ruggen abgeladen, Jns Praelatten gmach getragen. Wass gestaltt alda min Meister alda mit dem Praelatten tractiert ist mier nit zuwüssen, allein das muoss ich bekennen aldiewyl sy die wahren gnug durchsuchtend, war der Koch Keller, Margstaller und anderi diener auch Mundter, undt gabend in Kuchi und Keller gnuogsamen ordnung, ward hiemit alles doll unndt foll, ich armer Esel der noch khein mentschliche stimmen nit hatt, fieng ahn mit hungerigen buoch mich wellen zubekhlagen, als aber ich mich hören liess, was min Stimm nit anderst dan wie miner Altforderen, das ich leyder der Grobheit halber dessen übel entgelten muessen, dan das doller gsündt so gantz woll bezecht, luffendt herzuo, vermeintend das

gschrey Geschech us muotwill, wye es dan leyder us hunger war, Satz tendt den  
 Khlosternarren uf mich Tribend mich mitt gwaltt im Hoof umb, muoss Letstlich  
 woll dry oder vier Narren tragen bis ich Zufallendt zu boden kham, dis hab ich  
 vor Jahren selbsten erfahren und überstanden. Man sagt mier woll dass in sol-  
 lichem bessere ordnung ahngestellt worden sye, wahn aber die Kargen den Ver-  
 schwender verbessert, so wurd ich armer wysloser Esel da wenig geniessens ha-  
 ben. Wye nun sagts ich min Esel, wan du für dinem dienst dier suchtest einen  
 weltlichen Priester. Es hatt Stattliche Pfarherren da were woll umb dienst  
 Zusächen und by Jmme gute Underhaltung. Der Esel sagt, mit minem Khrämer hab  
 ich schier alle Pfareyen durchlaufen, da ich dan nit wenig seltzamer hushalt-  
 tung funden, Zwahr hab ich gesechen, das die schuld nit den Pfarherren zuze-  
 messen, sondern dem zusammenglessnen gindlin, da die guten Fromen Pfarherren  
 zu Zitten übel versorgt sindt, dan stelen sy Junge ahn so muessen sy ergerlich  
 leben, hussendt sy mit den altten so sächendt sy nüt, Kherendt alles umb Ge-  
 rueffendt sy Jre verwandte, so sindt sy und nit der Pfarherr Meister, wye ichs  
 dan auch uf ein Zitt erfahren hab als ich vor dem Kheller im Hoof stund, und  
 der Pfarherr mit dem Khrämer umb ein Underbeltz im Märcht war da kham daher  
 ein zimlich wol betagte Matron mit gantz Rotten unnd trieffenden Augen, dise  
 hat ein grossen Khrusen, unnd auch ein glessin Fleschen in henden, alss sy nun  
 den Kheller ufgspertt, da was ein andere Wybsperson verhanden die zoche auch  
 ein drymessigs Mämmelin herfür, als nun die altt allererstlich die Flaschen  
 mit gutem Rotten starkhen wyn füllet, datte sy in die Khrusen etwas gmeinen  
 und geringeren wins, die Person mit dem Mämmeli wolte entlich auch des aller-  
 besten wins haben, die altte wehret solches gantz Starckh ab, es sy nit dess  
 herren Pfarherren bevelch, sy solle sich mit dem geringeren Lyden, darzuo so  
 sye Jr Gschir gar zu gros, was sagt die andere wan du nur dinen khroppf voll  
 hettist, du wilt gwüss den grossen haffen allein Erben, kurtz umb Will auch  
 des besten haben, dan ich dem heren in verwandtschaft bin, die alt wehredt  
 solches gantz hefftig, bis Jr letstlichen Zum Stritt kham, sy beide mitein-  
 anderen zum kheller uss, gieng Buff uf buff, bis grad nebedt mier die Gläsin  
 fleschen zuo stuckhen gieng, der Pfarher hörtt solches fieng an auch im gmach  
 oben Reden, die mit dem Mämmel lüff hinweg, threüwet der altten sy wolte noch  
 wol uf syn Zitt, sachen usbringen das weder sy noch den Pfarhern freüwen  
 müesst. In dem so khumpt der Pfarher mit minem Khrämer die Stägen ab zu er-  
 forschen was das für ein gethümmel wäre, die altt fieng ahn Gross faltschheit  
 zu erdenckhen, sagte, nachdem sy den wyn gelössen und willens denselbigen  
 hinuff zetragen sye ich der Esel entwärch vor der thür gestanden habe nit

wychen wöllen, auch so hefftig umb mich gschlagen das Jren die gläsin flaschen zustuckhen gangen. Uf welliche worth mich dem Pfarherren zu gfallen der Khrämer dermassen ergürttet, das ich sy fast acht tag schier Jnnen worden bin. Jch liesse grosse säuffzen und hette gern die faltscheit dises handels enteckht, so khönt ichs damalen nit, dan wol zuglauben wahn die altt die wahrheit gsagt, wurd die ander auch uss der schuol gschwetzt haben, was also ein geschwindigkeit und ein fechtposten, der mier armen Esel über min ruggen uss-gieng, sunst wäre alda für mich auch wol ein arbeit, in Zusammensamblung der Zechenden, das ichs woll khönt verrichten, wyl aber mins Namens Mitt Zweyen Beynen so vil verhanden sindt, hab ich schlechte hofnung diseren dienst nach-zuwärben. Ha sagt ich min guter Esel, so woltt ich by einem fynen Holtzseligen Caplanen dienst suchen da dan nit so vil unruw verhanden ist, by wyttem nit sagt der Esel, dan sy habendt mächtig vil Zusammenkhunfft uf Jahrzytt und Khirchweyungen, wahn dan Jr Brassen und bussen werdt biss Zur mittennacht, und sy zu noth widerumb heim zur Kirchen muessen, so stübt einer hie der ander dörtt uss, soltt ich dan den Caplan zu huss tragen, so were woll zubesorgen das ich in mannhem graben wurde ufstahn, diewyl von Altter des Thags khum sich verschwygen die Nacht. Wye aber dan sagt ich wan du fynen züchtigen Gottsforchtigen und demuetigen Ordenslüthen dientest, alss da sindt die Vätter Capuziner oder Barfuosser, der Esel sagt, woll wäre das Recht, Ja auch ein gluckhseliger dienst. Jch dörffte aber dis Alters halb nit understahn, ursach sy habend gar mächtig vil Zittung umb einandern Zuschickhen, auch gar vil mit weltlichen sachen Zuthund das eines betagten Esel nit möglich wäre, die zu erlauffen und umbzutragen.

Als mier diser Fantästige Esel nun meher alle meyne fürs schläg der Geistlichen halber abschluog und im kheiner recht wahr Jhnen zu dienen, Sprach ich grad im schimpff, ob er dan vermein dem Römischen Keyser [R u d o l f II.?] Zudienen, der Esel sagt, der Keyser hat ein hohen und grossen Nam, Ja auch ist er under anderen weltlichen Potentatten der Aller fürtreffentlichest. Jch höre aber das die Churfürsten so zum Rych hörend, synen Mandaten schlechthin gehorsammend Ja wahn der Keyser ein Mandat Lass usgahn, oder ein Rychstag anstelle, so thue ein Jeder was er wolle, ahn Statt Jrer Person schickhen sy Jre ahnweldt oder Gsanten, die muessend vor und Ehe bym Keyser usbringen Jedes noch synes gfallens, Jnsonderheit mit frystellung des Glaubens und Anderer sachen noch Jrem begeren. Also blibt der Keyser Kheyser, und thund die Fürsten was sy wöllend. Bin also nit gesinet alda umb dienst anzuhalten biss das sy sich miteinandtern bass verglychen, und dem H. Römischen Rych besser gehorsamet werde.

Jch sagt begerst du aber nit dem Künig in Franckhrych [H e i n r i c h IV.?] Zudienen der Esel sagt, dem König in Franckhrych zu dienen oder daselbst ists gantz gfarhlich, dan man verschinet dem Künigen selbst nit, das einer by einem Armen Puren sicherer wäre, so legt man die Printzen in Ewige gfangenschafft, den Marschallen hauwt man die Köpff ab, so man den Königen und fürsten daselbst nit verschonet, wye wurde es mier Armen Esel ergahn.

Begerst du aber dem Konig in Hispanien [P h i l i p p II.] Zudienen sagt ich zum Esel. Er sagt, der Kunig zu Hispania ist ein mechtiger ergitziger Fürst Vernuoget sich nit gern an wenig Landt wo er wytters weysst Zu dem so habend die Spangier uf niemandts nüt dan Jnen selbstn Ja dorffendt Jnen woll zumesen als wahn sy die gantze Monarch weren, darzuo so bin ich im Niderland by den Staden erzogen und geboren worden, das ich by Jhnen wenig gelten wurd, Muesste auch miner Magthumb besorgen erst in minem hohen Alter.

Diewyl du des Reysens so wol gewohnet bist so meindt ich der Herzog us Savoy [K a r l E m a n u e l I.?] solte für dich syn, dan er fast syn lebtag khrieg gefürt, und Jmmerdar im Felde ist der mochte dier ein guten dienst geben. Der Esel sagt dem Herzogen zudienen liess ich mier nit so gar übel gfallen, dan er die frömbden Nationen meher trachtet dan grad syne underthanen, und Jmmerdar frömbdes Volckh im Land hatt. Allein das möchte zu besorgen syn wan ich Jmme lang diene, das er mich mit lehrem sekhel widtrumb heimschickhte, solte ich dan die Venediger Zu Zaller begären, wurdend sy myn des Esels nur Spotten. Du sagst von den Wenedigern das sy wol geldt haben, hettest lust daselbst zudienen. Der Esel sagt sy habend lange Zytt angehalten by den dryen Püntten, wye auch theils by den Eydtgnossen umb volckh und Lass aber nüt sonderlichs noch Jrem gfallen erhalten, so will ich grad für min theil still halten, bis sy sich miteinander Zfollendt verglychend, dan man sagt man Khän woll Jnen, aber das widerumb khommen sye gar seltsamm.

So gfaltt dier auch nit sagt ich einichem Fürsten zudienen, wye lysesest dan dier, min holtzseliger Esel gfallen, einem Volckh Zudienen so dem glückseligen herrlichen frystand Zuthan sindt, wye dan von gnaden Gottes die Eydtgnossen mit dem selbigen begabet. Darzu ein so verrumptes Volckh das Jr Glychen nit bald under der sonnen Zufinden ist. Der Esel sagt, Jch hab vil von disem Volckh hören sagen, wye auch zum theil Jr thun selbst erfahren dan wan zu Zitten der Fürsten Pentzionen verhanden wahren, und myn Khrämer dessen gwahr ward, muosst ich mit Jm Tag und Nacht, von Ohrt zu Ohrt umbreyssen, dan er woll wüsst das man des Gelts, als dann etwas wenig achtet, und die wahren gnugsamen gulten, wan nun dan solches Verruschet, Zog er mit mier widerumb

uf Meylandt zu oder ins Rych ussen. Als wier aber uff ein Zitt abermahlen unser Reyss in die Rychsstätt zufahren anstellend, und wier darzwischen im Schwabenland uf einem Schloss usskherten und min Meister der Landtvogtin darselbst etliche syne wahren Zeiget, Spacieret der Landtvogt (welcher Lechen hatt vom huss [H a b s b u r g] Osterych) mit einem Edelman in dem hooff herumb, da hört ich den Landtvogt zu dem Edelman gantz wunderbarliche unnd seltsamme sachen von disem Volckh den Schwytzeren oder Eydtgnossen Reden. Dan sagt er, er habe das von den Altten gehört theils auch in gschichtbuocheren gelesen, wye das die Schwytzer by dryhundert Jahren einen dapfferen, Mannlichen unnd Fräffnen [?] Landtman gehan, welicher mit hilff Zweyer anderer [wohl Werner S t a u f f a c h e r, Walter F ü r s t und Arnold von M e l c h t a l, die drei Alten Eidgenossen gemeint] syner gspanen, den Frystand erstlichen in das werckh gebracht habe, Ja sagt er es habe nit wenig Köpff und bluot kost, wye auch machtig vil des Adels die die Fryheit vermeint haben mit gewalt abzuwehren, und sy in gehorsamen zuhalten. Es habe aber diser listige Landtman disen merckhlichen Vortheil gehan, dan er in gantz vesten Khlusen und gebirgen syn bewahrung der Fryheit gesucht habe, also das er nit woll weder Zu Ross noch Zufuss anzugriffen, noch zu bezwingen sye gsyn. Als nun er sampt den synen und synen Nachkömligen gesehen, dass dises ein hohes unerhortes und thüres werckh wurde geben, haben sy zue Zügnus der Fryheitt ein unferlopte Reyne Magt gesetzt in disers landt, und diewyl dan diss gantz fruchtbare Ohrtt Jmerzu vil antastens gehan, und disere Magt in grosser gfahr sasse, habend die Landtlüth syn umbgeben mit einer merckhlichen und grossen wyttten Ringmur, so von einem Felsen oder fluoh zur anderen gefurdt worde, die See oder waser haben sy mit unzelligen file der Schwirren [?], und anderen wehrinen verwaret, also obschon der Mächtig Fürst Herzog C a r l e uss burgundt (den Zur selbigen Zitt alle weltt fürchtet) disere Magdt antastett ware syn mug vergebens, Ja es kost Jn letstlich auch syn Leben. Es hatt auch vor dem, sagt der Landtvogt, Herzog L ü p o l d t III. von Osterych mit einer grossen Anzal des Adels disere Magett überzüchen unnd bezwingen wellen, Er sye aber von der Magtt volckh ehe und er dahin khommen mögen erschlagen, auch der mehrer theil synes adels [Anspielung auf die Schlacht von Sempach 1386], also das disere Fryheitt mächtig vil bluots kost hatt, und von wegen der Styffen Zusammenhaltung unnd einigkheit dises Volckhs diser Magedt nützit abzegwinnen war, obschon wye gmeltt vil Köpff vor und nach disem sich darob Zerstossen haben. Demenach sagt der Landtvogt sindt noch meher Stett und Lender, wye auch ettliche der Zugwanten Jn Jr Bundt gettreten, das sy Jr Zirckh Zimmlicher massen

erstreckht haben, wie auch sunderbare Vogtyen [Gemeine Vogteien] in Jr gwaltt kkommen. Wye sagt der Edelman, das muss mier nun ein Volckh syn dem nüt meher wirdt ahnzegwinnen syn. Der Landtvogt lachet und sagt, ach myn gutter Fründt, was ich Jetz erzellet hab, das hab ich von den Altten här unnd derselbigen hinderlassnen gschrifften. Zur Jetziger Zitt hör ich wydt wydt fil anders von diseren Schwytzeren reden, dan wie ich vernimb so habendt sy Jres altten Landtmans gantz und gar Vergessen, dan wye diser soll allein uf die Fryheitt und Vatterlandt gesechen haben, und sich übriger herrschafften Ja Fürsten und herren gar entschlagen, also lauffend sy Jetz huffenswys denselbigen entgägen, bittend denselbigen nit allein Jr dienst ahn, sonder dunt auch durch des Gelts willen was man Jhnen zumuotet. Jch Finde, sagt der Landtvogt Jn glaubwürdigen Gschrifften, das disere Schwytzer by hundert Jahren, oder ettwas darüber einen Propheten [Anspielung auf Niklaus von F l ü e] gehan haben so ubernatürlich bis in die 20 Jahr ohne Lybliche Spysen glebt hatt, diser soll Jhnen in Jhren Zusammenkhunfften heitter und Rund usser gesagt haben, wie gfahrlich es umb Jre Fryheitt stahn werde, Jn Zerthrennung Jrer gmueter, Nüwerung der Religion, verbindung der Fürsten, Ehrgyts und eigenutzes wan solches by Jhnen überhand nemmen werde (wye sy dan schon dis Alles übersähen habend) so werdt es mit Jhnen uss syn, und Jr fryheitt Zustuckhen gahn. Wie es dan albereitt uff der ban syn soll, dan man sagt für gwüss die Maget der Fryheit, so der alte landtman Jngesetzt hab, sye ein offne und gantz unverschampfte hur worden Jedem menigkhlichen gantz gewyn, die Ringmuren damit sy umgeben gsyn abgeschlissen und ein offner Pass worden. Unnd wo man vor Zitten den Fürsten mit gwaltt abgewehret habe sye Jetz thür und thor offen, wan er mit geldt ein willen schafft. Der Edelman sagt, Nun hab ich auch hören sagen das sy noch by hundertt, wie auch noch by 60 Jahren här Zümmliches hohes Ansächen ghan, auch den Fürsten, denen sy bygesprungen Jn Jhren nöthen, wollgedienet, und gross lob erlangett haben, Ja auch ein Fürst sich glücklichselig gerümtt wahn er sy Zu Fründ mögen haben. Der Landtvogt sagt, dem soll nit minder syn, dan ich auch verstanden hab das sy Ettwan den Khönigen in Franckhrych wie auch Zuvor Anderen Jren Nachpuren Tapffer Zugesetzt, oder sonst wie thriüwe schidlüthen sich lassen finden, und dem so recht ghan manlich Zugesprungen. Der Edelman sagt, mit welchen Fürsten sindt sy verpündt? der Landtvogt sagt allererstlichen habend sy Fundtnuss gmacht mit dem Khönig uss Franckhrych und Jhmmе Zümmlich vil Jahr gutte thriüw gehalten deswegen sy von Jhmmе Gross geldt empfangen, disere sach hatt sy geursachet zu grossem müssigang, und der Landtsarbeit gantz verdriesslich gmacht, da nun die sachen nit noch Jedes begären ergangen

by diserem einzigen Fürsten, und nit ein Jeder khönnen der höchst am brett syn, habend sy sich mit mehrerem, als dem Herzogen uss Savoi [die kath. Orte schlossen 1577 mit Herzog E m a n u e l P h i l i b e r t ein Bündnis] und Khonig uss Hispanien [ein erstes Bündnis schlossen die eidg. Orte mit F e r d i n a n d II., dem Katholischen, dem König von Aragonien] Jngelassen, man sagt auch das sy durch geldts willen kheinem Fürsten nützit abschlagen. Dass muess mier ein seltzammer handel syn, Sagt der Edelman, wan Jre Pundtsgnossen mit einanderen strittig sind wie verhaltend sy sich dan? Da werdend sy ohne Zwyyffel schidlüth syn. Der Landtvogt sagt, Es ist der Tagen ein Lantzet allher für das schloss khommen und mich umb ein Zerpfenning gebetten, den hab ich befragt, wo er letstlich gedienet hab, sagt er mier im Herzogthumb Meyland. Jch fragt wo sie die Lantzet den Pass dahin genommen. Sagt er, Eben durch das Schwytzerland. Da sagt ich, wie dem, habt Jer Lantzet üch nit lassen wider die Schwitzer bruchen. Ha sagt er die Schwytzer Züchend selbst wider einanderen, Ja grad der Vatter wider den Sohn, der Bruder wider bruder, fründ wider fründ; darzu so sind wier Lantzet nit allein durchglassen worden, sonder auch die Burgunder, so ebenmässig sich wider die Schwytzer gesteltt haben, man sagt auch das sy Jetz ettlichen tussendt walonen den Pass geben die werdend Jren Pundtsgnossen den herzogen uss Savoy, wie auch die Schwitzer so by Jhmmie sindt dapffer dumlen [?]. Herr sagt ich die Schwytzer werdend ein anderen nit beleidigen. Der Lantzet sagt, wellichen ich für besser haltte, den dätter oder der ein ursach ist einer Thatt. Es sye auch ein merckhlich wunder dass die Wölff, Fuchs, Hünd, Hänen und Gäns miteinanderen durch ein engen Pass wandern; der Landtvogt fragt den Lantzet, was er darmit meine, das er sag die Wölff, Füchs, Hünd, Hänen und Gäns durch ein engen Pass Züchen wie er das verstahn sölle; der Lantzet sagt, als ich vor wenig Tagen auch eben durch diseren Pass, mit vast hungerigem buch gezogen bin, Stund ich eins morgens gantz fruhet uff, dan ich vor hunger nit schlaffen khont. Vermeint mine sachen Zu fürderen und sächen wo ich die Glägenheit fund myn Lerrren buch Zusetzigen, als ich aber in der finsteri daher thrabet kham ich in ein thal, wellichem ich Zu end Zoche, und alda ein guten frommen Puren ahntraffe, wellicher Zurüst ein Khäs zu machen, disen begrüztet ich mit so trungenlicher Pitt er solte mier etwas Spysen mitteilen myn Hunger zustillen. Diser Frommer Mann stelt mier ein grosse mutten mit suffi für, und fraget mich wohär ich khomm, oder wär mich dahin gewissen habe dan ich muesse eben wider da ussen wo ich harkhommen sye. Ja, sagt er, mich dunckht du syest eben auch der Gsellen einer, den Unlangest auch in Meyland Zogen und uf der Strass

alles helfen ufrumen was dier zu hand khommen sye, sagt auch wytters Jhme verwundere seher höchlich das die Wölff, Füchs, Hund, Hänen und Gäns miteinanderen hindurchzüchend, als dem Weltschland zu. Ob mier nütt dergstallt begänet sye. Jch erschrackhe gar hefftig und vermeinet das gar Starckh das ich nit der gsellen einer wäre, ich habe auch der Thieren kheins gesächen. Ha sagt er, sind dan die Burgunder nit Wölff, die alles fressen, Zeschleitzen, und verderben, was sy bezüchend, sind dan die Oberst und hauptlüth nit Füchs, die die arme Soldaten hinzufüherend schlechte sorg für sy Thragend, Ja soltten by Jnen sindt. Sindt dan die Lantzett nit wie die arme Hünd, die man ohn Geldt, Broviandt gantz Rhatlos Lasst hungers verderben und sterben, auch dan die Walunen mit den armen Huener zu verglychen die nüt eigens haben sonders von Jr fureren wie die Huener gespysst werdendt. Sindt dan die dorechten Schwytzerkhnecht nit wie die Gäns, die gantz unbesint in alle mistgruben sich lassend fueren. Darumb min Cerle, sag nur wo du hinkhombst. Jch Lux H u r n i hie A  
im Muoterthal [Muotatal] hab diers gseit. Jch horchet disem groben Puren gantz ernsthaft zu, ich ylet aber mit der suffi über diemassen starckh wyl ich einzigs bitzlin in der mutten fand. Nam also von disem guten fründt Urlaub, und Zoche wider usen wo ich Jnenkhommen wahr, und reyset woll fünf thütsch myl dass ich khein Zerpfenning bedorfft, so woll hat ich mich alda gespickht. So hör ich auch, sagt der Landtvogt, die Schwytzer sind nit verpündt, sonders verbunden. Herr sagt der Lantzet mier nit meher des diensts, wahn wier arme Lantzet zu dem schwitzerischen Pass auch zu reden hättend, so wurd man uns nit so Jämmerlich und Gotserbarmkhlich tractiert haben, auch besser mit Geldt und Broviandt versechen; und nit lassen wie die armen hünd hungers verderben, und wahn wier schon in Musterung auch glych wie die Schwytzer die Fürsten beschissen und usen und Jhnen lüffen, allein dass wier zum Pass zu reden hetend, so wurd man uns auch durch die finger sächen. So hab ich wol gemerckht dass die Schwitzerische hauptlüth nit mundt by den Soldaten syn wan sy nur zur Musterung khommen, sich mit den Musterherren mit geldt vereinbaret, die früschen khnecht entlenend (die armen khranckhen knecht die sy sidt der anderen musterung niemehere gesehen) Zweymalen im Strauw Zellend. Der ist der fürnembste, gibt Späckh an d'ruben, und khan ein so gestrenger hauptman gross lob davon bringen, was sagt Sprich ich, Jr Oberkheitt Zu. Der Lantzet sagt, wahn alle khriegspractickh durch die Ambassadorsen gestellt sind, und die Herren sagen zu den hauptlüthen da duren muoss es, oder Jer khönt nit iwer geldt empfachen, da muoss ein Oberkheit ein Aug zuthun, ob es schon nit alles nach Luth der Bundtnuss, dan wahn die guten Ehrlichen Lüth die Condition nit an-

nemmen so werendt schon andere verhanden, die dessen gantz fro syn wurdend, wye die Herren wollwissen. Es wäre auch zubesorgen, wan gute Lüth so zimlich gross Pentzionen hand, zu fast darwider setzend, das sy des gantz übel entgeltten muessen. Ja wahn es Jm Rhat sollte usskommen oder sonstem dem Herrn zutragen werden. Jch vernimb aber sagt der Lantzet, das die Schwitzer so threiw ahneinanderen syend, und disers nummehr [?] beschechen, umb das sy Got wol Zu danckh haben und das besser Regiment haltten khönend. Wye sagt ich myn Lantzet, du hast mier fill guter handel erzielt sagt niemandt nüt vom friden, was sagt B[äp]stlich H[eiligkeit] darzu, nach minem bedunckhen were er das beste mittel zum friden. Der Lantzet sagt, wie er noch in diseren Meylandischen dienst gsyn, syendt gmeyne sagen ussgangen, das der Babst den Friden werde machen, und den Stritigen Mandieren zue gehorsamen, wyl sy aber Jmmerdar in solcher hoffnung syendt gsyn da sy unversächner sachen ein bruder der Zockhelantenordens Jns Läger khommen, anzeigt wye das er früsch us Rom khomme, wie auch etwas Nothwendiges synes Ordens halber by Jr Heiligkeit zu verrichten vermeint, als er aber in synen gwonlichen groben höltzinen schuochen für Jr Heiligkeit gmach geyllet, und willens syne sachen zu verrichten, sye er gantz hefftig abgestrafft worden, sich des boldterens und Klopffens syner grossen höltzenen schuochen uffzehalten, und muessigen, mit bethreiwung, wahn er nit Abstandt das er Jhmm streich uf den Ruggen werde schaffen, dan Jr Heiligkeit sye in gantz sanfften, dan man gantz Still und geheim muesse usswarten, habe also gantz ungeschaffter sachen uss Rom muessen, weiss man noch nit ob er erwachet sy oder nit, syendt also die Schwitzer dört habend das mul offen, und wartendt nur uf den Babst. Sunst hettend sy ohn Zwyffel lengerst zum friden gredt und nit Jmmerdar disen Streittigen Fürsten [vor allem Frankreich und Spanien gemeint] ursach zum khrieg geben allein wie gmelt das sy den babst (wie billich) den ahtritt und die eher uffenthalten, so vil sagt der Lantzet zu mier, hab ich von dem friden hören reden. Jch gab (sagt der Landtvogt) dem Lantzet ein dopleter Zerp[f]ennig, dass er mier so vil guter nüwer Zeitung erzielt. Der Edelman sagt, dass sindt sachen [?] die mier seltsamm fürkhommend, und mich dunckht die ding soltend nit lang bestahn khönnen. Ja sagt der Landtvogt, sy yllendt mechtig dem alten Joch zu, der Khunig us Hispania gibt Jhnen synen Fundtsgnossen syn Gelt Zugehalten wellliches er uf syn Zitt mitsampt synen Vetteren und Schwageren byeinanderen findt.

Als ich Armer dorechter Esel hörte die so seltsame beschaffenheit, disen Landtvogt, von den Eydtgnossen oder Schwytzeren Reden und erzellen, khan ich

by mier nit finden das der dienst für mich syge, dan wo ich hinkhomen schier alle welt das umb mit Jhnen wäscht, we aber sagt ich myn sorgfaltiger Esel du hast mier gesagt du syest fast in allen ohrten und Stetten der Eydtgnossenschaft gsyn hast du doch by allen und Jeden solche meynung unnd leichtferigkeit funden. Der Esel sagt, ob ich nit habe hören sagen das nur das Unütze grobe was er huffenswys durch die grosse wilde Russen, daherkhomme, aber bald ende, hergegen aber die Subtylen Lieplichen und süssen Brunnenquell so Jm gantzen land sind Zertheilt, niemehar uffhören, sonder ohn underlass fliessen, also ist nochzumuten das der mehertheil syendt, worzu das khommen soltt das nach der alten gemueter by Jhnen zufinden syen wan nun dieselbige wider Jre khöpff ufhebend und der alte Eydtgnossische fahn widerumb im feldt flügt wie ich armer dorechter Esel das wünsche; möchte als dan mier ein solcher dienst gefallen.

Wye aber min Esel, wye khönt solches beschächen, das der altten Sitten und hohe Tugendt widerumb uf den ban bracht wurdend. Der Esel sagt, L i c u r g u s der Lacedemonische [spartanische] gesetzgeber hasset der eigenutz und muesigang so hoch das er münzsorten Liesse schlachen von ysen oder Ertz, das ein Starckher Mann an ein guldin werth gnug zutragen hat, khein Jungling noch Junchfraww dorffen sich in hürath begeben sy werendt dan mit Khünst undt Tugendt begabet, das sy sich ohn Jemandts Zuthun erhalten und ernehren khönten. Er liebet die Fryheitt gmeinen Nutz und Tugendt so mächtig, der er synen Lacedemoniern zumuotet, sy soltend nur syn gesetz halten so lang bis das er widerkhomen von der Reys heim (dan er willens ein Opfer zu volbringen einer Göttin Jr Nachpuren [nach der Mythologie suchte Lykurg das Orakel von Delphi in Griechenland auf, wo ihm offenbar Pythia ihre Weissagungen eröffnete]). Diss Schwurendt sy Jhm gantz frywillig zu haltten, diser lieber der Fryheitten und gmeinen Nutzes gabe syn einiges Leben für die gelübt der Fryheitt, so syne Landt slüth im gethan, bracht sich selbst umb uf der Reys. Gebotte nach synem Todt syn gebein zu Eschen zuferbrennen. Vermeint also das syne fryheitgnossen nunmehr in die Ewigkheit verbunden syendt syn gesetz zuhalten. Dis hat gewärdt bis in die achthundert Jahr, Ehe sy des Licurgi wollmeynung verloren. Die Eydtgnossen oder Schwytzer habend noch nit halb theil zubracht, und Jrer Vätteren wolmeynung vergessen, ursach des Licurgi Müntz ist Jhnen zuschwär, muessendt umb Liechtere und khommlicher sächen, sonst khönten sy nit aller Fürsten Lender durchstürmen, und Jhnen Jre dienst anbieten. Ich sagt, Myn Esel sag mier, wem woltest du aber die Geldtfresser verglychen, khan Jre sach lang ein bestandt haben? das die Fürsten sich Jren auch nit

werdend ermietten denen sy so gantz bloss verdient, Jres so merkhlich geldt abnehmen, und dieweyl allein fressen wöllen. Der Esel sagt by wyttem khan es Jhnen nit bald fählen, dan sy habend des Nabucodonosors [N e b u k a d n e z a r II.?, König von Babylon] bild funden daruff sy hefftig sächen. Das hatt ein Guldin haupt, Silberin Brust, Ehrin oder ysin buch und schenckhel, Jrdin oder herdin fuess, den Kopf Stossen sy in Seckhel, die brust bruchendt sy überflüssige Spys, geschir und Lybszird, das Ehr und Ysen tragen sy den Fürsten umb des lieben Pfennings willen zu; uf dem Leym- oder Haffnerwerckh stand sy noch, so lang das wehren mag. Das sag ich Armer Esel, und wahn ich schon vil sachen erzeltt, und by der Wahrheit alzytt verblibe, wurdt man sagen wer hats gseit! (sagte man der Esel) were letstlich nur alles die sag, der Esel hats gseit, so khan ich woll schwygen, dan myn Mul mus mier nüt verschwetzen diewyl ich sunsten Jetz Uebelfeil, und khein dienst nit hab."

1) vgl. Haag/Bibel-Lexikon Sp. 248

---

AH 42, 242-254

83

1617 Januar 11., Soissons

A

SCHREIBEN VON [HENRI DE LORRAINE], DUC DE MAYENNE, AN KOENIG  
[LUDWIG XIII.]

---

*"J'envoye monsieur le Baron de L i n i e r e s a vostre Maiesté, pour la supplier tres humblement de vouloir ouyr, mes Justes Calamités, esperant qu'elle me fera l'honneur de les recevoir favorablement et que sa bonté sera touchée de Juste ressentiment que J'ay des violentes entreprises faictes sur ma vie, et les places de mon Gouvernement [Ile-de-France] données a feu mon pere [Charles de Lorraine, Duc de M a y e n n e] non pour satisfaction ny recompense, mais pour marque et gage honorable de sa fidelité et conduite, estimee par tous les bons françois dans les guerres civiles [Hugenottenkriege], ayant conservé vostre estat en son entier, contre les desseins estrangers [insb. Spaniens gemeint], sans en souffrir aucun demembrement.*

*J'espere davantage, Sire, que vostre Maiesté, par sa bonté et prudence necessaire en telle occasion, fera fere chastiment exemplaire de celuy ou ceux qui ont meschamment a prix d'argent, tramé et conduit ce mauvais dessin, me ... [?]<sup>1</sup> de celuy qui vouloit en estre l'executeur. Ce proceder, Sire, de ravir*